

Brettheim

Bereits 1251 wurde Brettheim erstmals urkundlich genannt. Es war als Stauferlehen an die Herren von Brettheim vergeben. Im 15. Jahrhundert ging die Hoheit über den Ort an Rothenburg ob der Tauber über. Nach kurzer Zugehörigkeit zu Bayern fiel der Ort 1810 an das Königreich Württemberg, das es dem Oberamt Gerabronn zuordnete. Durch die jahrzehntelange musikalische Arbeit des Pfarrer-Ehepaares Hans-Gerhard und Elisabeth Hammer mit dem Brettheimer Kinderchor wurde der Ortsname bundesweit bekannt. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges entwaffneten Einwohner einen Trupp von vier Hitlerjungen, die das Dorf gegen die heranrückenden US-Truppen verteidigen wollten. Daraufhin richtete die Waffen-SS ein Standgericht ein. SS-Gruppenführer Max Simon ließ am 10. April 1945 drei Bürger von Brettheim, die Männer von Brettheim, hängen.[7] Gebirgsjäger verteidigten das Dorf gegen die US-Truppen, die Artillerie- und Luftangriffe veranlassten. Dabei wurden 17 Einwohner getötet und 85 Prozent der Häuser Brettheims zerstört.

Die Burg Brettheim

Auch Brettheimer Burg genannt, ist eine abgegangene Höhenburg, evtl. eine Motte (Turmhügelburg), auf einer 435 m ü. NN hohen Anhöhe am südlichen Rand des Ortsteils Brettheim der Gemeinde Rot am See. Vermutlich wurde die Burg von den zwischen 1251 und 1444 genannten Herren von Brettheim als staufisches Lehen erbaut, kam in der Mitte des 15. Jahrhunderts an wohlhabende Rothenburger Bürger und hat mit Sicherheit zu Beginn des Bauernkrieges nicht mehr existiert. Bei der Burg, auf deren Existenz noch Namen wie „Burggraben“, „Burgebauer“ und „Burgemichel“ hinweisen, handelte es sich um ein stabiles, von Wall und Graben umgebenes Steinhaus.